

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 27 (1901)  
**Heft:** 46

**Artikel:** Epigramm  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437275>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und heut' millionisch ergrimmt  
Ueber das, was man von Gotthard —  
Truppen — Frankfame vernimmt.

Von Macaroni — Fratelli  
Kauft Helvetia ihren Wein  
Der doch billig im eigenen Lande  
Wird' jetzt zu bekommen sein.

Die Waadtländer müssen tranken  
Mit Lacôte bald ihr Vieh  
Und sich mit dem Wappen getrösten:  
Liberté et Patrie!



### Nüchternes.

Weinende Bäurin: Guete Tag Herr Pfarrer! Wenn i nit z'arg  
störe, so möchteni — (schluckt) —

Pfarrer: Gh guete Tag wohl, Gubelbäbi. Dyr heit schyns öppis  
Unguets. Wenn Gh öppis helpe cha, so thue-n-is vo Härze gern.

Bäurin: Ja Herr Pfarrer, Unguet's meh weder numme gnuag; es  
ist es Glend zum Ritmeherbysj; was soll i au afah? My Ma fust, nit  
zäme zellt, wie nes Gällesch. Scho am Morge nüchter ist er chragebabi-  
voll. Um's Himmels Wille, Herr Pfarrer, gät mer en guete Rat! Was  
ist da z'mache?

Pfarrer (nach einigem Besinnen): He Dyr müht vor Allem us  
derfür sorge, daß Sue Ma am Morge nit z'lang nüchter ist.

### Gloire.

Da der französisch-türkische Konflikt  
Jetzt beigelegt, weil sich der Türk' gebückt,  
Kann man in Ruhe nunmehr überlegen,  
Warum La France gelodert ihren Degen.

Der Anlaß, sagten Diplomaten, sei  
An sich nur eine kleine Schacherei —  
Doch Andre dachten tiefer und gesünder  
Und meinten, etwas Andres sei dahinter . . .

Und diese hatten ohne Zweifel recht,  
Denn Jene kennen 's jezige Frankreich schlecht  
Und seine kühnen Männer an der Spritze,  
Die nicht nur machen diplomatische Wize.

Nein, daß sie kühnlich an den Bosphorus  
Gesetzt einmal den starken Panzerfuß  
Und spannte schußbereit den Kriegesbogen,  
Das hat La France gar fein und wohl erwogen.

Sie kennt gar gut den übermütigen Feind,  
Der nimmer ihrer Ruhmessonne Freund  
Und dem zu zahlen eine lange Nota  
Ihr heiße Pflicht — besonders für Faschoda!  
Der Hund hat oft sie tückisch angebellt,  
So oft sie nippt' ein Stückchen von der Welt,  
Und leider oft mit ekelndem Entsetzen  
Mußt' sie sich mit dem Kerl noch freundlich setzen.

Nun aber, da der Bur ihn windelweich  
Geflopft, in allen Fugen tracht sein Reich,  
Freischt' ihre Gloire sie auf mit neuem Glanze  
Und ging im Orient einmal auf's Ganze!

Sie hieb auf's Horn — doch das war Allen klar,  
Daß ein ganz Anderer gemeinet war —  
Der Streich hat auf Hans D'chen so gesehen,  
Daß er sogar das Maulen mal vergessen!

Die Zeit sogar rennt Veloziped, kaum ist es früh, so ist's schon spät!  
Zeigt der Kalender Hundstag an, so kündigt sich ein neuer an,  
Im alten Jahrhundert nimmt man Prisen und muß im neuen Jahr-  
hundert niesen.

### Böser Trost.

Die Menschen leben allezeit ein Leben voll Vergänglichkeit,  
Nur Rheumatismen, Gicht und Gicht, die wollen mir vergehen nicht.

### Epigramm.

Wahr ist's: Schwere Fehler begehen ist allzu menschlich,  
Aber das göttliche ist, daß man sie reuig bekennt.

Binningen, li 30 Ottobre 1901.

Caro Signor Baseler Gewerb aus Stellung Basilea.

Lieba Fründ, i abe for swei Monat fo dina Loosa swei Stugg  
gaufe un abe mit eine Loos una Kista Seiffe über kwoo, jetz i  
möchte numa frogha ob i das Kista Seiffe könnte ritornare. I bi  
vill böse sii, perchè Italiani keini Seiffe brucha; wenn mini Emd un  
Ose sono multo dreggig, i schigge mina Frau in „Dorebach“ oder  
„Birsig“ sum suber magge mit ohne Seiffe, allora sind wieder wie  
gans neu. Ueberaupt Italiani sono keini Saue dass alli Tag müese  
Seiffe brucha!

Ist viel besser du mier schigga una grossa Kista Macaroni  
di Napoli ed un sacco di Polenta ed un Afe Buttero.

Molti saluti

Avanti Cesare, Flasterträger.

### Begriffsanpassung.

(Bauernkind vor einer Meßbude, wo Ponnys sichtbar sind):  
„Atti si das Rosskügel?“

Paradox und orthodox sind nicht sehr verschieden,  
Kind und Kalb und Kuh und Ochse leben gern im Frieden.  
Aber wenn ein Bämmlein grast, das Quartett wie wütend rast.

### Hohe Schutzpatrone!

Weiter stimmt's den „Rebellpater“ jetzt, daß in Galli Schutz sich hat gefeßt  
Endlich uns're Abstinenzgilde die nichts wissen will, vom Wirts-  
hauschilde,

Aber mir sagt mein Prophetenblick: Alkoholer bleiben nicht zurück!

Wer sagt zudem, Niklaus von der Flue hab' im Leben Wein getrunken nie?  
Sicher würd' er sich dagegen wehren, Sodawasservolk zu helfen mehren.  
Trank er nicht am Friedenstag in Stans alten Lacôte — bei gebrat'ner Gans?

Bald erfahren wir von Gegenrecht, das sich nimmt der fromme Wadusknecht,  
Alkoholer lassen sich nicht lumpen, sind erfindertisch bei vollen Humpen,  
Schlagen Bibel auf: Ihr Schutzpatron ist der weise König Salomon!

Denn — „der Wein erfreut des Menschen Herz“ — sprach er — und ver-  
stand dabei nicht Scherz!

Auch der fromme Noah pflanzte Neben und ihr Saft verlängerte fein Leben:  
Abstinenten bringen's nicht — 's ist klar dito auf neunhundertfünfzig Jahr!

### Ladislaus an Stanislaus.



### Dahret Bruhter!

Daß ter Große Lei-Hühndsch-Hahn, so auch genamfietert Wirt der  
kündänsische Beiß-Mahrt, nun ähntlich auch hatt ihn tas Grahs heißhen unt  
ad inferos abtragen müssen, zeigt, taß auch in partibus infidelium tie  
Oberster Rahtaur-Geh-Sege Uhnserer Heiliken rahtollischen Rührche Uhn-  
abänderlik fähnt. Unt wenn auch die Rheinesimier dehn Versterpflichten  
turch Behr-Beichung Ines anterren Rahtmens Unsterpflicht machen Wohlen,  
so ist tas in eventum nuhr 1 Treck; altiweilen thieser heudnische Lüg-  
Hund-Schang in Gh-Wieg-keit Nie-Mahlen vom Heuliken Watter heulick  
gesprochen werthen Würth.

Openfowenigt Kahn dieses geschehen, mit l-nem Brod-test-Antistes-  
ischem Pfarrhern, wenn Er vor ter Scheitigung von seigner Fromen  
nicht ein Gans vollständiger cölibatärer wirt; denn Mann sohl näben der  
Köchin thein anter Weipsbild im Hause hapen. Die Reissenbeet hoz ragt,  
und tie weiß Ghs und ist in tiefen Sacken Gannz judex competens, wie  
die Teinige auch. Verpfeipen wir darum bei unsern alten Köchinnen und  
auch peim „Alten“, wann der „Newe“, der Eihner nicht Gut werden sohlt,  
was gegenwärtig noch inter canem et lupum — zwischen Hundt und Wollf  
— ist. Mit Wein- unt Gottseligem Grub. Dein

Ladispediculus.